Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, ERNÄHRUNG UND FORSTEN

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mueef.rlp.de
http://www.mueef.rlp.de

Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17 / 3441
VORLAGE

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
MB-01 421-2/2018-96#7		Ulrike.Hoefken@mueef.rlp.de	06131 16-2304/05 06131 16-4604

09. JULI 2018

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

am 13.06.2018

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

> TOP 11) „Ergebnisse des Runden Tischs Großkarnivoren am 30. Mai 2018“,
>
> Antrag nach § 76 Abs. 4, Vorlage 17/3300,

die schriftliche Berichterstattung beschlossen. Ich berichte daher wie folgt:

Die Ausbreitung des Wolfes schreitet voran. Im letzten Monitoringjahr 2016/2017 wurden 60 Rudel, 13 Paare und 3 territoriale Einzeltiere dokumentiert. Im Jahr 2015/2016 waren es hingegen nur 47 Rudel, 21 Paare und 4 territoriale Einzeltiere. Zu diesem Ergebnis kommt die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf, die DBBW. Die Zahlen können laut der DBBW leider wegen der stark schwankenden durchschnittlichen Individuenzahl pro Rudel, insbesondere bei den Jungtieren, nicht weiter aufgeschlüsselt werden. Sicher ist aber, dass die Wolfspopulation einen ansteigenden Trend zeigt.

Verkehrsanbindung
Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten
Parkplatz am Schlossplatz (Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße), Tiefgarage am Rheinufer (Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

Auch in Rheinland-Pfalz kann man einen Anstieg an Wolfsnachweisen erkennen. Inzwischen konnten wir seit 2012 in 13 Fällen Wölfe sicher nachweisen. Wir wissen auch, dass mindestens 6 Tiere bereits in Rheinland-Pfalz waren. Ein Individuum, ein Wolfsweibchen, konnten wir zweimal hintereinander in einem Abstand von etwa drei Wochen nachweisen.

Erstaunlich ist, dass ein großer Teil der Nachweise, nämlich 9 Stück, im Landkreis Neuwied erfolgten, fast alle von unterschiedlichen Individuen. Eine Nachfrage bei der DBBW diesbezüglich hat ergeben, dass dies eventuell über eine großräumige Betrachtung der Landschaftselemente und vorhandenen Barrieren, wie dem Rhein und den großen urbanen Bereichen um Köln, bzw. Frankfurt erklärbar sein. Die Tiere werden entlang dieser Barrieren in die Region bei Neuwied geleitet, müssen sich neu orientieren und halten sich entsprechend dort auf. In dieser Zeit kann es zu Rissen oder Sichtungen kommen.

Einen wirklich fundierten Hinweis auf ein ansässiges Tier haben wir aktuell noch nicht. Trotzdem haben wir eine Region, in der sich die Nachweise verdichten und wo es auch schon zu Rissen von Nutztieren kam. Weitere Risse sind aufgrund der Trichterwirkung der Region gut möglich.

In dieser Situation dürfen wir die Nutztierhalter vor Ort nicht allein lassen. Deshalb haben wir den runden Tisch Großkarnivoren für den 30.05. zur vierten Sitzung einberufen, um mit allen Interessensgruppen, bspw. den beiden Bauern- und Winzerverbänden, dem Landesverband der Schaf- und Ziegenhalter, aber auch den Naturschutzverbänden über die vorzeitige Ausweisung eines Präventionsgebietes zu beraten. Denn grundsätzlich erfolgt die Ausweisung eines Präventionsgebietes entlang des Managementplans zum Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz erst, wenn sich ein Wolf in einer Region etabliert hat.

Man war sich schon bald einig, dass die Errichtung präventiver Maßnahmen zu diesem Zeitpunkt ausschlaggebend ist, um regelmäßige Übergriffe von Wölfen auf Weidetiere von Anfang an zu unterbinden.

Deshalb haben wir am letzten Runden Tisch Großkarnivoren gemeinsam die vorsorgliche Ausweisung des Wolfs-Präventionsgebietes „Westerwald" beschlossen. So können dort künftig bis zu 90 Prozent der förderfähigen Kosten für wolfssichere Zäune und Herdenschutzhunde primär für Schafs-, Ziegen- und landwirtschaftliche Wildhalter vom Land im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel gefördert werden. Ein entsprechendes Antragsformular steht auf der Website der SNU zur Verfügung. Die SNU bearbeitet und prüft die eingehenden Anträge, das MUEEF erstattet der SNU die ausgelegten Kosten am Ende jedes Jahres.

Wir möchten diese frühe Phase des Wolfsvorkommens in Rheinland-Pfalz nutzen, um uns im Schulterschluss mit den Nutztierhaltern bestmöglich aufzustellen und, wenn nötig, unseren Managementplan an der ein oder anderen Stelle zu schärfen.

Außerdem möchten wir die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Rückkehr des Wolfes aufrechterhalten. Der Wolf ist nach wie vor eine streng geschützte Art. Der Abschuss von Wölfen ist verboten. Unser Wolfsmanagementplan sieht jedoch bereits heute die Möglichkeit vor, Wölfe durch behördliche Anordnung zu töten, wenn sie verhaltensauffällig und gefährlich werden. Für uns ist immer noch klar, dass der Schutz des Menschen unbedingt vor dem Schutz des Wolfes steht.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal unsere im April beschlossene Wolfskooperationsvereinbarung erwähnen, die die Umsetzung von Fang und Entnahme professionalisiert und länderübergreifend gestaltet, damit eine schnelle Lösung bei Auftreten eines verhaltensauffälligen Wolfes herbeigeführt werden kann.

Der Wolf ist ein konfliktreiches Thema, auf das wir uns mit unserem im Jahre 2015 beschlossenen Wolfs-Managementplan jedoch schon frühzeitig vorbereitet haben. Auch im Falle der Ausweisung des Präventionsgebietes greifen wir erneut vorsorglich ein, um über präventive Maßnahme Konflikte schon jetzt abfangen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Dr. Thomas Griese
(Staatssekretär)